Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 95 (2001)
Heft: 10

Artikel: Bericht des Architekten
Autor: Sauer, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-924305

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bericht des Architekten

Das alte Werkstattgebäude an der Feldstrasse 1, ein Bau aus den dreissiger Jahren, platzte schon seit qeraumer Zeit aus allen Nähten, was dazu führte, dass bereits 1995 Standortabklärungen für einen Werkstattneubau erfolgten. Zu diesem Zeitpunkt ergab sich für die Stiftung Schloss Turbenthal die ideale Möglichkeit, die Liegenschaft St. Gallerstr. 23 zu erwerben. Als auch die Oberstufenschulpflege Turbenthal-Wildberg bereit war, die Eckparzelle St. Galler-/Feldstrasse abzutreten, konnte 1996 mit der Planung des Werkstattneubaus am heutigen Standort begonnen werden. Das erste Vorprojekt, ein gegen die Kreuzung als Rundbau gedachter Abschluss des Neubaugebietes Breiti, wurde von der Stiftung mit Begeisterung aufgenommen, von Kanton und Heimatschutz-Kommission jedoch mit der Begründung der Konkurrenzierung des Schlosses abgelehnt. Ein im Grundriss betrachtet rechteckiges Hauptgebäude mit Satteldach längs der St. Gallerstrasse samt nordseitigem Annexbau fand Zustimmung bei allen Beteiligten. Somit stand der definitiven Ausarbeitung des Projektes nichts mehr im Wege.

Die baurechtliche Bewilligung wurde im Februar 1999, die Subventionszusage rund ein Jahr später erteilt. Ende März wurde mit dem Abbruch der Scheune beim Stahelhaus begonnen und am 10. April 2000 erfolgte der Spatenstich für das neue Werkstattgebäude. Dass eher schwierige Baugrundverhältnisse zu erwarten waren, hatte schon das Sondierloch gezeigt. Was mit dem Aushub dann aber tatsächlich sichtbar wurde, war noch weit schlimmer. Durch die wasserführenden Schichten und die instabile Baugrube wurden flache Aushubböschungen mit Betonsicherungen erforderlich.

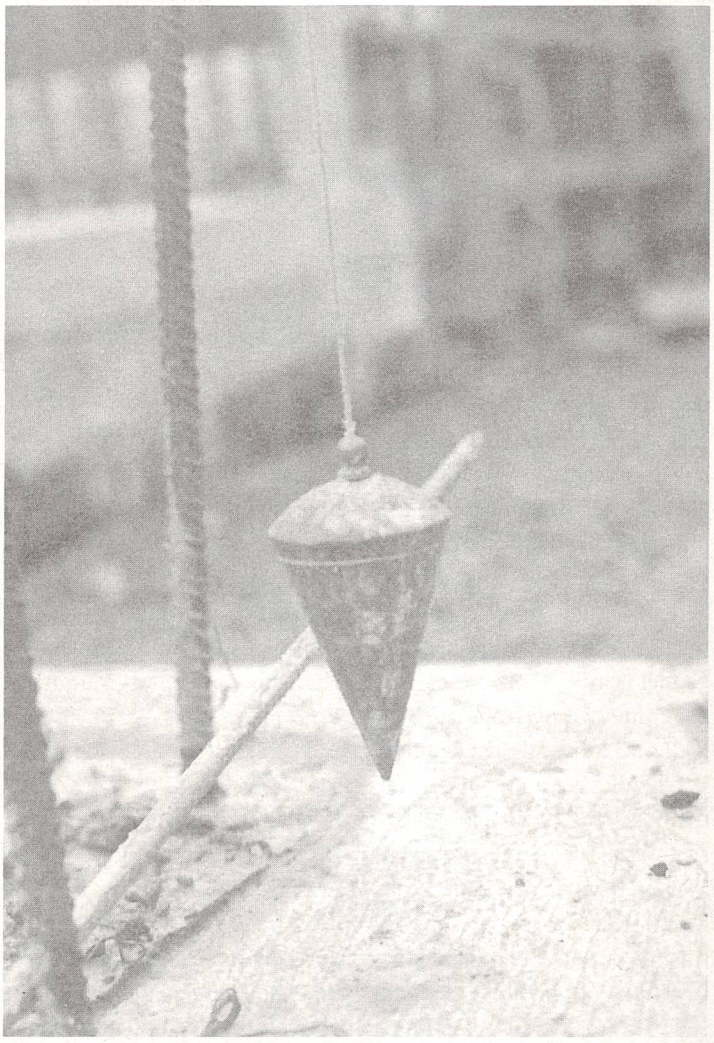
Dem stetigen Wasserfluss musste mit Sickerpumpen begegnet werden Trotz dieser Verzögerung wurden Anfang Juli Kellerdecke und Bodenplatte Werkhalle betoniert und Ende Oktober das Gebäude aufgerichtet. Rechtzeitig vor dem Wintereinbruch konnte das Dach gedeckt und mit der Fassadenisolation begonnen werden. Die Fertigstellung der Fassade verzögerte sich dann aufgrund der kühlen Witterung bis Ende März. Der Bezug erfolgte etappenweise ab Anfang Mai, vorab die Schreinerei, die Leichtbau-Trennwände für Erd- und Obergeschoss selbst fabrizierte.

Der Betonskelettbau mit Kalksandstein- und Betonausfachungen beherbergt sämtliche Werkplätze, die zuvor in der Feldstrasse 1 untergebracht waren. Mechanische Werkstatt, Schlosserei, Schreinerei und Montage sind in der imposanten zweigeschossigen Werkhalle, die Lagerräume im darüberliegenden Dachgeschoss untergebracht. Treppenhaus und Lift, Garderobe, Heizung und sonsti-

ge Nebenräume befinden sich im rückseitigen Flachdach-Anbau. Die Höhenlage des Gebäudes ist so ausgerichtet, dass sowohl Erd- wie Obergeschoss durch Zufahrten erschlossen sind. Dank Warenlift mit vier Tonnen Tragkraft ist die Anlieferung sowie die Rollstuhl-Gängigkeit vom Unter- bis zum Dachgeschoss gewährleistet. Die grossen Leichtmetall-Fenster- und Torfronten der Hauptfassaden ermöglichen eine gehörlosengerechte Belichtung der Werkhallen.

Die Schnitzelfeuerung mit einem 130-m³-Brennstoff-Silo ist mit der Oelfeuerung des Gehörlosendorfes gekoppelt, somit ist ein begrenzter gegenseitiger Wärmeaustausch möglich. Die behindertengerechte Bauweise, die vollständige Brandüberwachung, Alarme mit akustischer und optischer Anzeige sowie der Medien- und Alarmverbund mit der Feldstrasse 1 sind weitere Merkmale der Neubaute.

Die mit Innen- und Aussenkran versehene Metallwerkstatt im Erdgeschoss sowie die Schreinerei im Obergeschoss lassen dank Leichtbau-Trennwänden für zukünftige Raumanpassungen grösstmögliche Flexibilität zu.

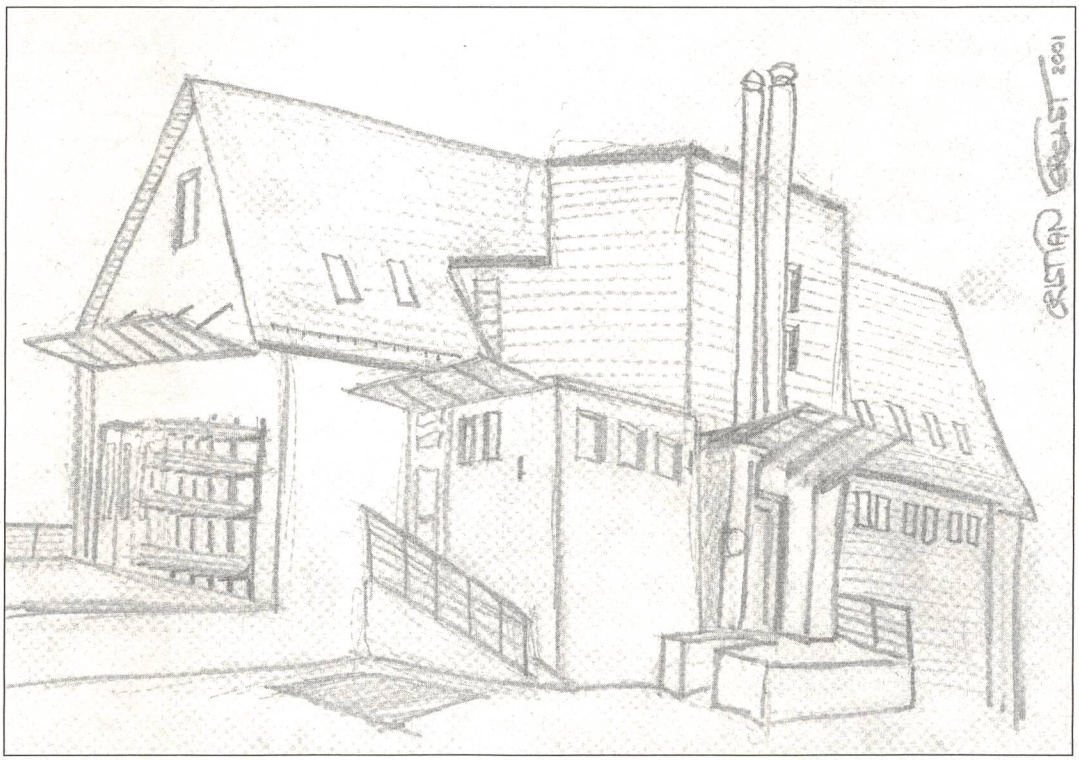


Die Umgebungsgestaltung ist geprägt durch die Zufahrts-Strassenrampen mit dem grossen Kehrplatz sowie die Retensionsbecken, welche die vorgeschriebene reduzierte Meteorwasserabgabe regulieren. Die Bepflanzung ist erst teilweise ausgeführt, die noch etwas triste Steinwüste der Retensionsbecken wird in Kürze begrünt.

Wie schon erwähnt, sind etliche Arbeiten an der neuen Werkstatt von den werktägigen Gehörlosendorf-Bewohnern ausgeführt worden. Es ist eine wahre Freude, zu sehen, wie fröhlich und frisch motiviert sie ihrer Arbeit in der neuen Werkstatt nachgehen. Ich wünsche mir, dass diese positive Stimmung möglichst lange anhält.

Peter Saxer

Die Dienstleistungen der Belegschaft der Werkstatt des Gehörlosendorfes sind vielseitiger Art. Hier werden Verpackungsarbeiten demonstriert.



Juhui, wir haben eine neue Werkstatt!

Ich sehe neue Maschine mit Computer. Im Haus hat hellblau für Treppe und Boden, aber auch weisse Wände. Im Haus grosse, vier verschiedene Arbeitsplätze: Schreinerei, Metallbearbeitung, Montage und Schmitte.
Auch neu ein Lift, auch neu Parkplatz für Werkstattauto.

Angela Matranga